

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Februar/März 2013

www.vida.at

vida

Lehrlinge **FÜR DUMM VERKAUFEN?** NICHT MIT UNS!

Sie sind die Fachkräfte von morgen. Jung, willig, aber oft unter Druck. Viele Arbeitgeber nutzen ihre Lehrlinge als billige Hilfskräfte und schaden damit nicht nur den Jugendlichen, sondern auch sich selbst.

IN DIESER AUSGABE

COVER 4

Lehre: Ausbildung statt Ausbeutung

NEUER SEKTIONSVORSITZ ... 8

Schwerpunkte für vida-Verkehr

PROTESTE 9

Soziale Arbeit ist mehr wert

KV-BAROMETER 11

Aktuelle Abschlüsse

BERUFSPORTRÄT 15

Hoch hinaus mit einem Seilbahner

GENERATIONENTALK 17

Keine Frage des Alters

vida SEKTIONEN 8

GEWINNSPIEL 19, 23

IMPRESSUM 23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: photocase/maishi



Bild: Photocase/frank13

ACHTUNG BURN-OUT

Erschöpfung, Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, sich einfach „ausgebrannt“ fühlen. Symptome erkennen und gegensteuern, um Burn-out gar nicht erst entstehen zu lassen.

Beim ÖGB-Informationsabend zum Thema werden nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, im Mittelpunkt steht vor allem die eigene Psychohygiene. Holen Sie sich Tipps von ExpertInnen, damit die Kraft nicht verloren geht.

Der Termin: 26. Februar 2013, ab 18 Uhr, ÖGB- und Gewerkschaftshaus Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, im Erdgeschoß. Gleich anmelden per E-Mail an servicecenter@oegb.at

Auch vida hat sich mit dem Phänomen beschäftigt. Informieren Sie sich über Strategien, um Burn-out bei sich und anderen zu erkennen und zu bekämpfen. Die Broschüre finden Sie im Download-Bestell-Center unter <http://service.vida.at>

GELD ZURÜCK VOM FISKUS

Jedes Jahr bekommt die Finanzministerin Millionen von Euro geschenkt. Warum? Weil viele ihre Arbeitnehmerveranlagung nicht machen. Beim ÖGB-Informationsabend erfahren Sie, wie Sie sich Ihr Geld zurückholen können.

Der Termin: 26. März 2013, ab 18 Uhr, ÖGB- und Gewerkschaftshaus Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, im Erdgeschoß. Gleich anmelden per E-Mail an servicecenter@oegb.at

Vorzeigemodell mit Verbesserungsbedarf

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



In ganz Europa gilt das österreichische Modell der dualen Berufsausbildung, die Lehre in den Betrieben, als Vorzeigemodell. Wir sind stolz darauf – aber vergessen nicht, dass es Verbesserungsbedarf gibt.

Bei internationalen Wettbewerben stehen unsere Lehrlinge regelmäßig am Siegespodest. Im November waren ÖGB-Präsident Foglar und WKÖ-Chef Leitl in Frankreich, weil die französische Regierung mehr über unsere Lehrausbildung wissen wollte. Auf der anderen Seite zeigen die Statistiken alarmierend hohe Durchfallsquoten bei den Lehrabschlussprüfungen. Rund ein Fünftel der Jugendlichen steht am Ende der Ausbildung ohne Abschluss da. Betriebe, die ihre Lehrlinge als billige Hilfskräfte ausbeuten anstatt sie auszubilden,

sind auch im 21. Jahrhundert noch Realität. Am Ende fehlen Lehrlingen aus derartigen Betrieben oft die Fachkenntnisse. Ausbilderbetriebe werden derzeit nicht regelmäßig überprüft. vida verlangt, dass eine Kontrolle erfolgt, ob die Betriebe noch die Voraussetzungen für die Lehrausbildung erfüllen.

Wichtig ist auch die laufende Weiterbildung der AusbilderInnen. Dass es einige Branchen gibt, die ihre offenen Lehrstellen nicht besetzen können, muss ebenfalls Gegenstand der Diskussion sein. Wir sind bereit, unsere Vorschläge einzubringen, um diese Berufe für die Jugendlichen attraktiver zu machen. Die Arbeitgeber der betroffenen Branchen, darunter das Hotel- und Gastgewerbe, sollten das Thema gemeinsam mit uns angehen.

Bild: Alexandra Kromus



Bild: Fotolia/Patricia Tilly

GÜNSTIG EINKAUFEN

Mit Ihrer vida-Card haben Sie viele Vorteile – unter anderem Ermäßigungen beim Einkauf. Wie zum Beispiel bei ZIELPUNKT. Drei Prozent Sofortrabatt, das erhalten vida-Mitglieder nach Vorlage der Zielpunkt-Rabattkarte, die auch noch 2013 gilt. Sie haben noch keine? Dann holen Sie sich eine gegen Vorlage Ihrer vida-Card in den Landesorganisationen Burgenland, NÖ, OÖ, Steiermark und Wien.

Mehr Infos unter <http://card.vida.at>

SCHON REINGEHÖRT?

Wie Abenteuer Betriebsrat bis Zukunft der Gewerkschaft. Das alles und mehr gibt es im vida Podcast. Dabei lässt vida Menschen aus den unterschiedlichsten Arbeitswelten zu Wort kommen. In Interviews, Beiträgen und Straßenumfragen gehen wir der Frage nach, wie sich Kind und Karriere vereinbaren lassen, was der Sozialstaat einer Familie im Alltag bringt oder aber auch, wie man mit brisanten Themen wie Datenschutz, Gewalt oder Sucht am Arbeitsplatz umgeht.

ExpertInnen erzählen Wissenswertes aus Theorie, Beschäftigte Interessantes aus Praxis. Und erfahren Sie mehr über die Arbeit von BetriebsrätInnen. Die Episoden des vida Podcast sind ca. 20 Minuten lang – also ideal zum Anhören auf dem Weg zur Arbeit oder nach Hause. Über 20 Episoden warten darauf gehört zu werden.

Abrufbar ist der vida Podcast über <http://podcast.vida.at> aber auch mobil via iTunes.



Jung, willig, billig?

In der Firmenhierarchie sind sie ganz unten - die Lehrlinge. Viele von ihnen werden ausgebeutet statt ausgebildet. Und manche werden regelrecht zu faulen Eseln, dummen Ziegen oder einfältigen Schafen degradiert. Dabei sind Lehrlinge von ihren Vorgesetzten doppelt abhängig: Die Jugendlichen wollen einen Beruf lernen und hoffen, nach ihrer Lehre übernommen zu werden. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche ihre Rechte nicht kennen.

**Die Fachkraft von morgen
ist heute oft billige Hilfskraft.**

LEHRLING, LASS DICH NICHT FÜR DUMM VERKAUFEN!

Ausbeuten statt ausbilden. Schimpfen statt loben. Dagegen kämpfen wir an. Damit der Traumjob nicht zum Albtraum wird.

Nein, das ist kein Faschingscherz: Babysitten, mit dem Hund Gassi gehen oder die Wäsche abholen – viele Lehrlinge müssen Tätigkeiten ausüben, die gar nichts mit ihrem Lehrberuf zu tun haben.

„Nein“ zu sagen ist in diesem Fall das gute Recht des Auszubildenden. Denn alles müssen sich Lehrlinge nicht gefallen lassen. Unter den Lehrbetrieben gibt es leider immer wieder schwarze Schafe, die sich nicht an Ausbildungsvorschriften und Schutzbestimmungen für Lehrlinge halten. Überstunden ohne Ende, Hilfsdienste oder Drohung mit Kündigung sind keine Seltenheit. Hinzu kommt die Ansage einiger Arbeitgeber, dass Lehrlinge weder rechnen noch schreiben können, noch soziale Kompetenzen besitzen.

RAUER WIND

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist angespannt. Österreichs Wirtschaft jammert über mangelnde Fachkräfte. Gleichzeitig kommen Betriebe immer weniger selbst ihrer Verantwortung nach, die von ihnen benötigten Fachkräfte auszubilden. Viele Jugendliche sind froh, wenn sie eine Lehrstelle gefunden haben und rebellieren nicht, weil

sie ihren Platz nicht gefährden wollen. Andere kennen ihre Rechte nicht, für sie ist der Chef das Gesetz. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, heißt es. Schön und gut, aber wer möchte unter diesen Bedingungen überhaupt noch Lehrling sein?

KÜNDIGUNG IM KRANKENSTAND

„Stylist“ war eigentlich nicht seine erste Wahl, aber mit der Zeit hat Kevin* Liebe und Feingefühl für den Beruf entwickelt. Voller Tatendrang begann der Jugendliche seine Lehre bei einem Friseurunternehmen mit mehreren Filialen in Wien. Zu Beginn war alles noch sehr spannend. Doch mit der Zeit stieg der Druck – überlange Arbeitszeiten, keine geregelten Pausen und schlechte Stimmung trugen vieles dazu bei. Nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung spitzte sich alles zu. Kevin erkrankte und nahm sich vorerst nur einen Tag Zeitausgleich. Noch bevor sich der ausgebildete Friseurlehrling am nächsten Tag beim Arzt krankschreiben lassen konnte, erhielt er – drei Tage nach bestandener Prüfung – eine SMS der Salonmanagerin. Kevin könne am nächsten Tag seine Kündigung in der Filiale abholen. Sein Versuch, dort eine einvernehmliche Lösung herbeizuführen, scheiterte, weshalb der Jugendliche die Filiale wieder verließ. Diese Gelegenheit nutzte der Arbeitgeber und

interpretierte das Verlassen des Arbeitsplatzes als Entlassungsgrund – obwohl Kevin seine Erkrankung mitgeteilt hatte. Der ausgebildete Friseurlehrling suchte Hilfe bei der Gewerkschaft vida. Mit Erfolg. Nach hartem Kampf endete der Fall mit einer Klage beim Arbeits- und Sozialgericht. Kevin bekam alle Ansprüche, die im zustanden, ausbezahlt – immerhin über 4.000 Euro.

ÜBERSTUNDEN OHNE ENDE

Kevin ist leider kein Einzelfall. Auch in anderen Branchen geht's nicht zimperlich zu. Zum Beispiel im Hotel- und Gastgewerbe, wo die Bedingungen ohnehin härter sind, als in den meisten anderen Berufen. Viele Unternehmen haben keine Personalreserven und quetschen ihre Belegschaft bis aufs Letzte aus. Da ist es kein Wunder, wenn sich immer weniger junge Menschen für die Branche entscheiden bzw. wenn sie die Reißleine ziehen und die Lehre abbrechen. Der jüngste Clou: der Ruf einzelner Gastronomen nach neuen Arbeitskräften aus Krisenländern. Aus der Not arbeitsloser Griechen oder Spanier wird ein Geschäft gemacht, während der Fachkräftemangel in Österreich hausgemacht ist.

Ein Beispiel: Jasmin* wollte schon immer in der Gastronomie arbeiten. Schlussendlich entschied sie sich für

Keine Angst vorm bösen Wolf

Die Missachtung der Lehrlingsrechte ist weit verbreitet. So stehen Überstunden und berufsfremde Tätigkeiten bei vielen auf der Tagesordnung. Das ist gesetzlich nicht zulässig. Lass dich also nicht auffressen, sondern setz dich zur Wehr. Denn: Junge Menschen ausnutzen statt ausbilden ist kein Kavaliersdelikt.

den „Allrounder“, eine Ausbildung zur Gastronomiefachfrau. Denn damit ist Jasmin sowohl in der Küche als auch im Service tätig. In den ersten zwei Lehrjahren bei einem Wiener Betrieb hat die angehende Gastronomiefachfrau viel gelernt. Doch mit der Zeit haben sich Jasmins Überstunden gehäuft. Auch das Arbeitsklima hat sich verschlechtert. Küchenchefs warfen das Handtuch, die Stimmung passte nicht mehr. Außerdem wurde darüber gemunkelt, dass der Betrieb ohnehin bald zusperren würde. Wie löse ich mein Lehrverhältnis richtig auf, hat sich Jasmin gefragt und informierte sich darüber bei der vida-Jugendabteilung. Auch geleistete, bisher unbezahlte Überstunden waren Thema des Beratungstermins. Die Wienerin hatte penible Aufzeichnungen über ihre Arbeit geführt. Zu ihrem Glück. Denn damit konnte vida offene Überstunden ausrechnen, geltend machen und einklagen. Wie der Fall ausgeht, ist zwar noch offen. Fix ist, dass Jasmin ihrem Traumjob weiterhin treu bleibt.

MISSTÄNDE AUS DEM WEG RÄUMEN

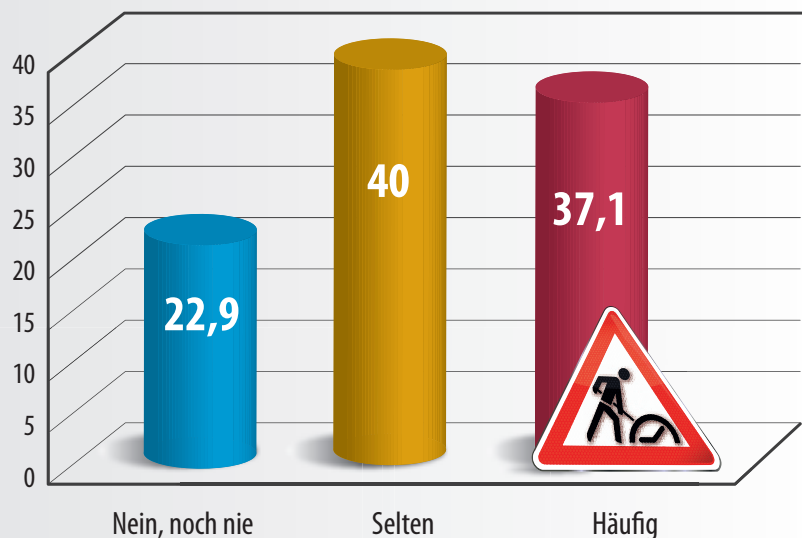
Seinen Traumjob zu bekommen, ist nicht leicht, weiß AK-Lehrlings-expertin Elisabeth Kugi-Mazza. Sie sieht die größte Herausforderung

der Jugendlichen darin, den für sie geeigneten Beruf zu finden, wo auch die Rahmenbedingungen passen. „Wenn ich gerne koche, aber nicht am Wochenende arbeiten möchte, werde ich mit einer Kochlehre nicht glücklich werden“, so Kugi-Mazza. Sich genau über den Beruf informieren, Engagement zeigen,

Allgemeinbildung mitbringen, Grundqualifikationen erfüllen und sich nicht „unterkriegen“ lassen, das rät die AK-Expertin Jugendlichen, die auf Lehrstellensuche sind. Zum Vorwurf einiger Betriebe, Lehrlinge können weder schreiben noch rechnen, stellt Kugi-Mazza die Frage: „Was können wir tun,

HAST DU SCHON EINMAL ÜBERSTUNDEN GEMACHT?

(750 befragte Lehrlinge in Wien, in %, 2010. Quelle: AK Wien)



Übrigens: In Betrieben ohne Betriebsrat zeigte sich, dass bedeutend mehr Lehrlinge (48,1 Prozent) angaben häufig Überstunden gemacht zu haben als in Betrieben mit BR, wo deutlich weniger Lehrlinge (25,6 Prozent) diese Frage mit „häufig“ beantworteten.

Rote Karte für schwarze Schafe

Markus Della-Pietra
vida-Jugendvorsitzender



Bild: vida

Lehrlinge von heute sind die Fachkräfte von morgen. Klingt schön, aber die Realität sieht oft anders aus: Lehrbetriebe, die Jugendliche als billige Hilfskräfte ausnutzen, das ist keine Seltenheit. Leider gibt es schwarze Schafe unter den Betrieben, die fahrlässig bis gesetzeswidrig mit ihren Lehrlingen umgehen. Häufige Überstunden, die für Jugendliche unter 18 Jahren verboten sind, Kritik unter der Gürtellinie sowie mangelnde Betreuung durch die Ausbilder stehen auf dem Programm. Damit nicht genug, schockierend und zugleich entlarvend ist es, wenn ein vermeintlicher Starkoch in einem Interview österreichische Lehrlinge generell als „unbrauchbare Analphabeten“ verunglimpft und sie als „Spiegelbild der verrotteten Gesellschaft“ bezeichnet. Sind solche Arbeitgeber überhaupt geeignet, Lehrlinge auszubilden?

Die Gewerkschaftsjugend fordert schon lange eine laufende Qualitätssicherung in der Lehrausbildung. Denn viele Ausbilderbetriebe werden nicht regelmäßig überprüft. Wer einmal die Lehrberechtigung erhalten hat, behält diese unbefristet. Neben einer regelmäßigen Kontrolle sind Aus- und Weiterbildung der AusbilderInnen essentiell für eine gute Lehrausbildung.

Glücklicherweise gibt es viele positive Beispiele, wo Unternehmer erkennen, dass ihre MitarbeiterInnen ihr größtes Potential sind und sie auch dementsprechend behandeln. Wertschätzung, Respekt und ein korrekter Umgang mit den Nachwuchskräften sind gefragt – heute und morgen.



Wenn die Masken fallen

Auf Augenhöhe lassen sich Konflikte leichter austragen. Das Gespräch sucht den richtigen Weg, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt. Dabei selbst immer fair und freundlich bleiben.

damit es besser wird?“ Schlechte Stimmung zu verbreiten, würde niemanden etwas bringen – weder den Lehrlingen, noch der Wirtschaft. Jenen Jugendlichen, die eine Lehrstelle bekommen haben, rät die AK-Expertin, immer wieder zu schauen, „ob das, was ich im Betrieb lerne, auch zum Berufsbild passt.“ Ausbildung ist Bringschuld des Betriebs. „Was aber tatsächlich im Lehrbetrieb passiert, das erfährt man nicht“, kritisiert die Expertin. Regelmäßige Kontrollen seien dringend notwendig, um mögliche Missstände schnell aus dem Weg zu räumen. Denn nach wie vor würden viele Jugendliche die Lehre abbrechen, nicht zur Prüfung antreten oder durchfallen.

VIDA HILFT WEITER

Auch vida-Jugendsekretär Phönix Tölle kennt die Sorgen und Probleme der Lehrlinge. Was muss im Lehrvertrag stehen? Wann muss ich meinen Dienstplan bekommen? Darf ich überhaupt Überstunden machen? Mit diesen und ähnlichen Fragen wird Tölle konfrontiert. Leider gibt es immer mehr Arbeitgeber, die die Unerfahrenheit und das Unwissen von Jugendlichen ausnutzen. „Es wird mit Auflösen des Lehrverhältnisses gedroht, Druck gemacht und ausgebeutet,

wo geht.“ Viele Lehrlinge müssen regelmäßig Überstunden machen. Für Jugendliche gelten aber eigene Arbeitszeitbestimmungen. So dürfen Jugendliche bis 18 Jahre nicht länger als 8 Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich arbeiten. „Wenn Lehrlinge unter 18 Jahren dennoch Überstunden leisten, gebührt ein Zuschlag von 50 Prozent auf den Normallohn. Kollektivverträge können höhere Überstundenentgelte vorsehen. Bei Lehrlingen, die älter als 18 Jahre alt sind, ist für die Berechnung der Überstundenentlohnung der niedrigste im Betrieb vereinbarte Facharbeiterlohn heranzuziehen“, erklärt der vida-Jugendsekretär.

Die Gewerkschaft vida rät allen Lehrlingen, sich bei Unklarheiten genau zu informieren und vor allem laufend Arbeitsaufzeichnungen zu führen. Denn wenn es hart auf hart kommt, hat man etwas in der Hand.

Du fühlst dich ungerecht behandelt oder hast eine Frage zu deiner Ausbildung? Dann wende dich an deine vida Jugend
www.vidajugend.at

marion.tobola@vida.at

*Name der Redaktion bekannt



Roman Hebenstreit

Bilder: Fotofix/Petair, ÖGB-Verlag/Paul Sturm

SEKTION VERKEHR

Neuer Sektionsvorsitzender

„ARBEITSZEITVERKÜRZUNG IM KV FESTSCHREIBEN“

Roman Hebenstreit zu den Schwerpunkten 2013 im vida-Bereich Verkehr.

Der 41-jährige ÖBB-Lokführer und Steirer Roman Hebenstreit wurde am 15. Jänner in geheimer Wahl zum neuen Vorsitzenden der vida-Sektion Verkehr gewählt. Zuvor wurde er auch in der Bundesfachgruppe Schiene einstimmig zum Nachfolger des neuen vida-Vorsitzenden Gottfried Winkler gewählt.

Zu Hebenstreits gewerkschaftlichen Arbeitsschwerpunkten zählen sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze genauso wie eine Arbeitszeitverkürzung. „Mit den ÖBB ist eine Reduktion von 40 auf 38,5 Wochenstunden bereits vereinbart. Wir wollen diese aber auch auf KV-Ebene mit der WKÖ für die Beschäftigten im Eisenbahnbereich festschreiben“, betont der Verkehrssektionsvorsitzende.

PRIVATISIERUNGEN STOPPEN

„Auf das zunehmende Lohn- und Sozialdumping im liberalisierten EU-Verkehrsmarkt werden wir entsprechend antwor-

ten“, so Hebenstreit. Es gehe dabei - auch im Hinblick auf das 4. Eisenbahnpaket der EU-Kommission - darum, inwieweit im liberalisierten Verkehrsmarkt Ausschreibungen und Privatisierungen von der Politik weiter forciert werden oder auch nicht.

MIT AUA-BESCHÄFTIGTEN KÄMPFEN

„Die Kolleginnen und Kollegen von der AUA/Tyrolean werden wir mit den einer Gewerkschaft zur Verfügung stehenden Mitteln in ihrem Kampf gegen die Verschlechterungen durch den Betriebsübergang unterstützen. Wir wollen einen Konzern- bzw. Branchen-KV erreichen, der ihnen bei Einkommen und Arbeitszeiten wieder einen sicheren rechtlichen Rahmen bietet“, so der Gewerkschafter. Und für LKW-FahrerInnen habe die vida mit der AK 2012 ein Paket für mehr Sicherheit und bessere Arbeitsbedingungen gefordert, das es weiter umzusetzen gelte.

hansjoerg.miethling@vida.at

AUA/TYROLEAN

VERHANDLUNGEN NICHT LÄNGER VERWEIGERN

Gewerkschaft fordert Branchen-KV.



Bei einer Betriebsversammlung Ende Jänner brachten rund 1.200 Bord- und Bodenpersonalbeschäftigte ihren Ärger und ihre Sorgen wegen des vom Management aus Kostengründen und zulasten der MitarbeiterInnen durchgepeitschten und rechtlich fragwürdigen Betriebsübergangs des Flugbetriebs der AUA auf die Tochter Tyrolean gemeinsam zum Ausdruck - Klagen des Betriebsrats Bord und der vida gegen den Betriebsübergang sind beim OGH anhängig. Auch die Verhandlungen über einen neu-

en Kollektivvertrag ließen auf sich warten, kritisierte Bordbetriebsratschef Karl Minhard: „Wenn der Vorstand weiter verweigert, rasch damit zu beginnen, dann gibt es Kampfmaßnahmen.“ vida-Vorsitzender Gottfried Winkler und Verkehrssektionsvorsitzender Roman Hebenstreit sicherten den Beschäftigten ihre solidarische Unterstützung zu: „Wir wollen für euch einen Branchen-KV erreichen – vielleicht müssen wir aber vorher den Umweg über einen AUA/Tyrolean-Konzern-KV gehen.“

Bild: Siegfried Lenz



Bild: dawi

Kollektivvertragsverhandlungen

EIN REALLOHNPLUS MUSS HER

Mehr als 7.000 Menschen demonstrierten am 30. Jänner österreichweit für faire Einkommen im Sozialbereich.

Heimhilfen, Behindertenbetreuer, Tagesmütter – die Beschäftigten aus dem Sozialbereich gingen Ende Jänner auf die Straße, um für eine faire Einkommenserhöhung zu demonstrieren.

Die Arbeitgeber wollten zunächst nicht einmal die Teuerung abgelten, die bei 2,58 Prozent lag. Die Gewerkschaften vida und GPA-djp forderten eine Lohnerhöhung von drei Prozent. „Essen, Wohnen, Heizen – alles wird teurer. Und die Beschäftigten leisten eine Arbeit, die körperlich und psychisch anstrengend ist. Das muss ordentlich entlohnt werden“, sagt vida-Verhandlerin Michaela Guglberger. Insgesamt sind rund 120.000 ArbeitnehmerInnen betroffen, die in den Geltungsbereich des BAGS-, des Caritas- und des Diakonie-Kollektivvertrags fallen. „Bei den Kundgebungen in Wien, Graz, Klagenfurt, Linz und St. Pölten haben die Beschäftigten ein kräftiges Signal gesetzt. Soziale Arbeit ist mehr wert! Sie muss fair entlohnt werden“, so Guglberger. Bei der dritten Verhandlungsrunde

unmittelbar vor Redaktionsschluss einigte man sich schließlich auf einen Kompromiss von 2,75 Prozent Plus und rahmenrechtliche Verbesserungen wie eine Pflegekarenz. Alle Details auf www.vida.at

PRIVAT- UND ORDENSSPITÄLER

Bei den KV-Verhandlungen für die Beschäftigten in den Privat- und Ordensspitälern spießt es sich noch. Trotz mehrerer Verhandlungsrunden fehlt ein akzeptables Arbeitgeberangebot. Nach Betriebsversammlungen fanden Anfang Februar vor einzelnen Spitälern Info-Aktionen statt. „Alle wollen die beste medizinische Betreuung. Die ist jedoch bedroht, wenn die Entlohnung der Beschäftigten nicht passt“, stellt der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner klar. Wir halten Sie auf unserer Website auf dem Laufenden.

barbara.poelki@vida.at

NEUE BROSCHÜRE

ARBEIT OHNE PAPIERE,

... aber nicht ohne Rechte!

Alle ArbeitnehmerInnen, die arbeiten, sollen dafür fair bezahlt werden. Lohnarbeit von MigrantInnen ohne Aufenthalts- und/oder Arbeitspapiere ist meist besonders schlecht bezahlt, gefährlich und unsicher. Die Arbeitgeber nutzen in diesem Fall oft die prekäre Situation ihrer Beschäftigten aus. Doch auch ArbeitnehmerInnen, die undokumentiert arbeiten, haben Rechte. Eine neue Broschüre zeigt diese Rechte auf. Dass die Durchsetzung der Rechte nicht immer risikofrei hinsichtlich

des Aufenthaltsstatus der Betroffenen ist, wird in der Broschüre ebenfalls dargelegt. Herausgeber der Broschüre sind der „Arbeitskreis undokumentiert arbeiten“ und die AK Wien. Die Broschüre richtet sich an Beratungsstellen, aber auch an undokumentiert arbeitende KollegInnen und ihre UnterstützerInnen. Nur wenn ArbeitgeberInnen keinen Vorteil aus undokumentierter Beschäftigung ziehen können, werden wir Fairness auf dem Arbeitsmarkt erreichen.



Bild: Fotolia/Gina Sanders

Die Broschüre „Arbeit ohne Papiere, ... aber nicht ohne Rechte!“ ist ab Ende Februar erhältlich beim Broschürensenservice der AK Wien, Tel: [01/50165-401](tel:0150165401).



Karl Frint

Schneeräumung

NACH ZEHN STUNDEN IST SCHLUSS!

Das Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz gilt auch im Winter.

Alle Jahre wieder scheinen viele Arbeitgeber von Schneefall im Winter vollkommen überrascht zu werden. Auch heuer haben sich zahlreiche Beschäftigte bei der Gewerkschaft gemeldet, weil sie länger als gesetzlich erlaubt gegen die weiße Pracht ankämpfen mussten.

Karl Frint, Nachfolger von Rudolf Kaske als Vorsitzender der Sektion Private Dienstleistungen, kritisiert die Personalpolitik der Arbeitgeber: „Statt zeitgerecht mit sinnvoller Personalplanung vorzusorgen, wird auf dem Rücken der Beschäftigten gespart. Es ist ganz klar Aufgabe der Unternehmer bzw. Hauseigentümer, dafür zu sorgen, dass genügend Personal zur Verfügung steht und die Ablöse rechtzeitig erfolgt.“ ArbeiterInnen, die für die Betreuung von Wohnhäusern zuständig sind, sind entweder nach dem Mindestlohnstarif für

HausbetreuerInnen Österreich zu beschäftigen, oder nach dem KV für Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung. In beiden Fällen ist das Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz einzuhalten, betont Frint: „Nach spätestens zehn Stunden ist Schluss.“ Ausgenommen sind jene ArbeitnehmerInnen, die noch nach dem Hausbesorgergesetz beschäftigt sind, das im Jahr 2000 abgeschafft wurde. Für sie gilt die freie Diensterteilung, wobei die Wochenarbeitszeit 40 Stunden nicht überschreiten darf.

Den Beschäftigten rät vida, Arbeitszeiten und Pausen aufzuzeichnen und sich bei Problemen an den Betriebsrat oder das jeweilige vida Landessekretariat zu wenden.

barbara.poelki@vida.at

Bilder: Fotolia/Kathrin39, Paul Sturm/ÖGB-Verlag

SEKTION PRIVATE DIENSTLEISTUNGEN

FIT IM BETRIEB

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Pilotprojekt im Hotel- und Gastgewerbe gestartet.



Bild: Fotolia/Kzenon

Im Tourismus sind viele Beschäftigte hohen Belastungen ausgesetzt - Zeitdruck, körperlich

anstrengende Tätigkeiten, unregelmäßige Arbeitszeiten. Überdurchschnittlich viele ArbeitnehmerInnen klagen über gesundheitliche Probleme. Auf Initiative von vida ist jetzt der Startschuss für ein richtungsweisendes Vorsorgeprojekt gefallen: Fit im Betrieb – Betriebliche Gesundheitsförderung für Klein- und Mittelbetriebe im Tourismus. Unternehmensleitung und Beschäftigte erarbeiten mit Experten ein maßgeschneidertes Gesundheitsförderungspaket. Die Möglichkeiten reichen von Bewe-

gungsförderung über Vorsorgeuntersuchungen oder Ernährungsumstellung bis hin zu Seminaren für Zeitmanagement. Die Erfahrungen sollen innerhalb der Branche beispielgebend sein. Pilotbetriebe sind die fünf Wiener Schick Hotels, das T.G.I. Friday's der Rosinter Restaurants GmbH in Wien, das Hotel Sandwirth in Klagenfurt und das Restaurant Jedermann in Villach. Als Partner mit an Bord sind Wirtschaftskammer, Fonds Gesundes Österreich und Gebietskrankenkasse Kärnten.



DAS vida KV-BAROMETER

KindergartenassistentInnen

✓ vida erreichte die Anhebung des Mindestlohntarifs für KindergartenhelferInnen und -assistentInnen, die in privaten Kindergärten beschäftigt sind. Mit Anfang 2013 stiegen die Mindestlöhne um einen Sockelbetrag von 45 Euro. Das entspricht einer durchschnittlichen Erhöhung um 3,18 Prozent. Zudem werden Zeiten der Elternkarenz ab 1. Jänner 2013 bei der Vorrückung im Lohnsystem im Ausmaß von 12 Monaten angerechnet.

Au-pairs

✓ Der monatliche Mindestlohn für maximal 20 Wochenstunden Arbeitszeit inklusive Arbeitsbereitschaft wurde mit 1. Jänner 2013 auf 386,80 Euro angehoben. Das entspricht der Geringfügigkeitsgrenze für das Jahr 2013.

HausgehilfInnen und Hausangestellte

✓ Für die HausgehilfInnen und Hausangestellten hat vida die Umstellung von neun unterschiedlichen Mindestlohntarifen auf einen österreichweit gültigen Mindestlohn erreicht. Die durchschnittliche Erhöhung auf die bisherigen Lohn tafeln beträgt 8,2 Prozent. Die nächste Erhöhung des Mindestlohntarifs findet 2015 statt. Einige Positionen, darunter die Stundenlöhne in Wien und Niederösterreich für ArbeitnehmerInnen, die nicht im privaten Haushalt des Arbeitgebers wohnen, werden schrittweise bis 2016 an die österreichweit gültigen Bestimmungen angepasst (in OÖ: bis 2014).

Sozialversicherung

✓ Mit 1. Jänner 2013 wurden die Gehaltsschemata in den Dienstordnungen A, B und C linear um 2,3 Prozent erhöht (Generalprämie als Sockel von +0,5

Prozent und weitere 1,8 Prozent). Zusätzlich wurde die Kinderzulage von 32 auf 35 Euro erhöht. Sie wird künftig jährlich um die Inflationsrate angehoben.

Bewachung

✓ ArbeitnehmerInnen, die unter den KV der Bewachung fallen, bekommen mit 1. Jänner 2013 zwischen 2,8 und 10 Prozent mehr Lohn. Im „einfachen Wachdienst“ wird der Stundenlohn um 7,13 Prozent auf 7,61 Euro erhöht. Alle anderen Lohngruppen erhalten eine Erhöhung von 27 Cent pro Stunde. Für die Verwendungsgruppe Flughafensicherheitsdienst beträgt der neue kollektivvertragliche Mindestlohn 9,72 Euro pro Stunde, das ist ein Plus von 10 Prozent.

HausbesorgerInnen/HausbetreuerInnen

✓ Mit 1. Jänner 2013 sind die Mindestlohntarife für HausbesorgerInnen, HausbetreuerInnen und für die Betreuung und Bedienung von Anlagen und Einrichtungen auf Liegenschaften um durchschnittlich 3 Prozent angehoben worden. Die Tarife für die einzelnen Bundesländer gibt es für eingeloggte vida-Mitglieder auf www.vida.at zum Download.

Apothekenhilfspersonal

✓ Für ArbeiterInnen, die unter den KV Apotheken fallen, gibt es mit 1. Jänner 2013 zwischen 42 und 50 Euro mehr. Die prozentuell kräftigste Erhöhung bekommt mit 3,23 Prozent die Gruppe der ungelernten ArbeiterInnen in den ersten 18 Monaten der Beschäftigung. Für alle anderen Gruppen werden die Löhne um 3 Prozent erhöht.

Mehr KV-Infos auf www.vida.at



Sicherheit am Wiener Flughafen

Sabine Tannenberger mit „Sprengstoffspezialisten“ Othis, VIAS-Betriebsrätin Helga Wolf und Hundeführer Thomas Tinz.

Mitarbeiter auf vier Beinen

MENSCHENFREUNDLICHE SPÜRNASEN

Die Sprengstoffsuchhunde der VIAS „Explosive Force“ lassen sich nicht täuschen – mit ihren HundeführerInnen sorgen sie für Sicherheit am Wiener Flughafen.

1.200 Beschäftigte hat die Vienna International Security Services GesmbH (VIAS), die im Auftrag der Flughafen Wien AG beispielsweise Personen- und Handgepäckskontrollen bis hin zu Flugzeugbewachung und -durchsuchung durchführt. Aber nur die sechs Sprengstoffspürhunde von der VIAS „Explosive Force“ arbeiten beim Sicherheitsunternehmen für freie Kost und Logis. Natürlich auf-

gefettet durch das eine oder andere „Leckerli“. Warum sollten auch nur Menschen Zulagen bekommen?

MEHR SICHERHEIT

Ein Mitglied der „Explosive Force“ ist der dreieinhalbjährige Malinois-Rüde Othis. Die Hunde werden von VIAS-Chef Franz Spitzer bereits im Welpenalter ausgesucht und dann den HundeführerInnen zugeteilt.

So kam auch VIAS-Hundeführerin Sabine Tannenberger zu ihrem belgischen Schäferhund. Die Idee zur Gründung der Hundestaffel stammt von Franz Spitzer - nach den Anschlägen vom 11. September 2001 nahmen die Airlines dieses Mehr an Sicherheit auch entsprechend an. Bei Zufahrtssicherungen und Staatsempfängen war die Hundestaffel ebenfalls schon im Einsatz.

Feierabend

Nicht nur der Mensch freut sich nach Dienstschluss.





Im Trainingsraum

Ein Profi lässt sich nichts vormachen.

AUF SPÜRMISSION AM GATE

Sprengstoff verströme einen speziellen Geruch, den zwar ein Hund aber nicht der Mensch wahrnehmen kann, erklärt Tannenberger. Voraussetzung für die Auswahl eines Hundes sei ein ausgeprägter Such- und Spieltrieb.

Im Alter von acht Monaten bekam die Hundeführerin Othis zugeteilt. Der Rüde lebt seit diesem Zeitpunkt bei ihr, um zu Beginn seiner Ausbildung die so genannte „Unterordnung“ zu erlernen: „Er muss wissen, wer seine Chefin ist.“ Mit Spielzeug und „Leckerlis“ wird der Suchtrieb

des Hundes zusätzlich gefördert, sagt Sabine Tannenberger: „Unsere Hunde müssen in den Terminals und an den Gates ihren Job machen. Die Menschenfreundlichkeit und Gewöhnung an die Passagiere steht deshalb bei der Hundeausbildung ganz oben. Sie sollen bei ihren Spürmissionen konzentriert sein und sich nicht durch ein Kinderlachen, Lautsprecherdurchsagen oder typische andere Geräusche an belebten Orten ablenken lassen.“

VERTRAUEN IN DEN HUND

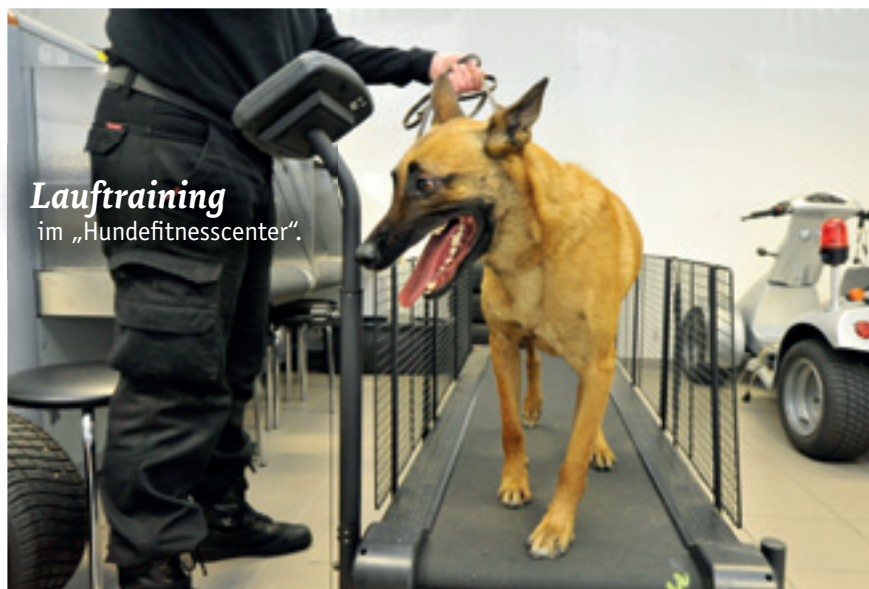
Ein Hund ist einsatzbereit, wenn er einen Raum absucht und ein-

deutig Entwarnung oder Gefahr melden und die Menschen am Gate freundlich und mit Gelassenheit betrachten kann. „Man muss sich auf seinen Hund hundertprozentig verlassen können. Othis nimmt im Dienst nur das ins Auge bzw. lässt nur in seine Nase, worauf er trainiert wurde“, sagt Tannenberger. Eine Hundeführerin braucht für ihren Job viel Geduld - das Wichtigste sei, „den Hund lesen“ zu lernen, erklärt die VIAS-Mitarbeiterin: „Hat Othis gerade etwas gewittert? Seine Mimik, wohin schaut er, wohin muss ich mit ihm gehen, damit er einen verdächtigen Geruch eingrenzen kann? Othis darf auf keinen Fall bellen, denn Sprengstoffzünder könnten auch durch Lärm ausgelöst werden.“

Wie der Mensch benötigt auch der Hund seine geregelten Pausenzeiten: So stehen am Flughafenbetriebsgelände neben einem Trainingsraum und speziellen „Schlafkojen“ auch ein „Hundefitnesscenter“ mit Hundedusche zur Verfügung. „Unsere Hunde sind bestens versorgt“, ist Sabine Tannenberger stolz.

hansjoerg.miethling@vida.at

Bilder: Alexandra Kromus



Lauftraining
im „Hundefitnesscenter“.



Alois Eder

ist Seilbahner bei den Gletscherbahnen Kaprun.

Berufsporträt

MIT IHM GEHT ES IMMER AUFWÄRTS

Man könnte fast sagen, „der Seilbahner“ ist die letzte Männerbastion. Selbst bei den Kapruner Gletscherbahnen gibt es nur eine einzige „Seilbahntechnikerin“. „Vor 23 Jahren war Seilbahner noch kein Lehrberuf“, erinnert sich Alois Eder, selbst gelernter Tischler. Was man an Qualifikation auf jeden Fall braucht, sind hand-

werkliches Geschick und technisches Verständnis. „Ich habe die Maschinistenprüfung absolviert und wurde als Wagenfahrer und Stationsbediensteter eingesetzt“, so Eder. Nach der Brandkatastrophe bei der Gletscherbahn Kaprun 2000 wechselte er zum „Gletscherjet 1“.

GUT GESCHULT – BIS ZUM OHR

Eders Arbeitstag beginnt um 7:15 Uhr mit dem Einschleichen der Fahrbetriebsmittel. „Danach kontrollieren wir die Anlagen, die Schalter- und Sicherheitseinrichtungen, machen sogar Hörkontrollen. Denn nach Jahren hört man schon, wenn etwas nicht so klingt, wie es soll“, weiß der erfahrene Seilbahner. Gearbeitet wird im Turnusdienst, 4 Tage Arbeit, 2 Tage frei. Durchschnittlich 20 Tage im Monat. Bei jedem Wetter.

FÜR UNSERE GÄSTE DA

Mit der ersten Bahn werden Lebensmittel zu den Stationen hinaufgeschickt, erst ab 8:15 Uhr beginnt der Personentransport. Die Zugangskontrolle der einsteigenden Gäste, das Bedienen der Maschinen und Anlagen und vor allem auch Kundenservice zählen dabei zu den Hauptaufgaben. Denn die Seilbahner sind von Erster Hil-

fe und Bergung bis zum Kartenverkauf zuständig. Im Sommer sind Eder und seine Kollegen entlang der Bahnen unterwegs, um den Zustand zu überprüfen und Wartungen vorzunehmen.

„Was mir an diesem Beruf gefällt, ist der Kontakt mit Menschen und die Abwechslung. Denn das Einzige, was vorhersehbar ist: je schöner das Wetter, umso besser die Stimmung der Gäste“, schmunzelt Eder abschließend.

michaela.feik@vida.at

ZAHLEN UND FAKTEN

Seilbahn- und Liftbedienstete sorgen für den reibungslosen Betrieb von Aufstiegshilfen wie Gondelbahnen, Sessellifte. Sie verkaufen und kontrollieren Fahrkarten, betreuen die Fahrgäste und geben Auskünfte. Weiters sind sie auch für die Durchführung und Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen sowie für die Wartung und Instandhaltung der Betriebsanlagen zuständig. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt liegt bei 1380 brutto pro Monat. Seit 2008 kann man sich zum Seilbahner ausbilden lassen. Seit heuer trägt der Beruf die Bezeichnung „Seilbahntechniker“.

Bild: GWG

GLOSSE

VERRECHNET

Der Internationale Währungsfonds musste vor kurzem zugeben, dass er sich mit Prognosen für Europas Schuldenkrise „verrechnet“ hat. Er hat die negativen Folgen des strikten Sparkurses, der den südeuropäischen Ländern verordnet wurde, unterschätzt. Die „Experten“ sind draufgekommen, dass die massiven Einsparungen die „Patienten“ noch kränker machen: Die Vorhersagen unterschätzten den Rückgang des Privatkonsums und der Investitionen sowie den starken Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Gut, dass Österreich eine andere Krisenbewältigungsstrategie gefahren ist und die Menschen vor massiven Einschnitten verschont geblieben sind. Nötig ist es aber auch bei uns, den Sozialstaat zu verteidigen und für die Zukunft auszubauen. Lücken gibt es insbesondere beim Angebot an leistbaren Wohnungen, sodass überdurchschnittlich viele Kinder in zu engen Wohnverhältnissen aufwachsen müssen. Großen Handlungsbedarf gibt es im Bildungsbereich, wo unsere Jugend im

internationalen Vergleich schlecht abschneidet und ungleiche Chancen von einer Generation auf die nächste vererbt werden. Dringend nötig ist zudem die Ausweitung des Angebots an Kinderbetreuung und professioneller Pflege.

vida tritt für eine Sozialstaats-Offensive ein. Weisen wir die Sozialstaats-Kaputtsparter mit ihren falschen Berechnungen in die Schranken, treten wir für mehr Lebensqualität und eine gute Zukunft für unsere Gesellschaft ein. (mf)

JUGENDLICHE GRENZENLOS

Im Burgenland treffen sich Lehrlinge aus dem Burgenland und Westungarn, um gemeinsam zu arbeiten.



Maria und Vivien versuchen gemeinsam eine Frisur zum Thema Opernball hinzukriegen. Die Technik wird von beiden gut beherrscht, Probleme gibt es bei der Sprache, denn Maria ist Friseurlehrling im Burgenland, Vivien lernt Friseurin in Sopron. „Ich fühle mich sehr wohl hier, aber die Verständigung ist sehr schwierig“, sagt Vivien. Trotzdem ist die Opernball-Frisur nach rund zwei Stunden fertig. Das Modell macht sich fertig für die Modenschau. Während sich die beiden Mädchen bereits zufrieden zulachen, versucht Maurice seinem Friseurkollegen aus Ungarn mit Händen und Füßen zu erklären, wie er seine – zugegeben sehr widerständigen – Haare geföhnt haben möchte. Aber auch er schwebt bei

der Modenschau kurze Zeit später zufrieden über den Laufsteg.

Maurice, Maria und Vivien haben mit 60 anderen SchülerInnen beim Lehrlingsschnupperprogramm des „IGR-Zukunft im Grenzraum“, dem EU-Projekt des ÖGB Burgenland, mitgemacht. Dabei trafen sich Lehrlinge aus dem Burgenland und Westungarn in der Berufsschule Eisenstadt, um die Ausbildungs- und Schulsysteme des jeweils anderen Landes kennen zu lernen. „Die jungen Menschen sind die Zukunft der Region Burgenland-Westungarn. Ein Zusammenwachsen und Zusammenleben kann nur funktionieren, wenn man sich kennen lernt. Wir wollen ein gegenseitiges Verständnis der Schüler für die Situation im jeweiligen Nachbarland erreichen. So sollen Vorurteile abgebaut werden“, erklärt Dorottya Kickinginger vom Projekt „IGR-Zukunft im Grenzraum“.

GEMEINSAM LERNEN VERBINDET

Durchgeführt wird der Projektschwerpunkt des „IGR-Zukunft im Grenzraum“ mit der Österreichischen Gewerkschaftsjugend im Burgenland. Nach mehreren Tagungen und Besprechungen im Herbst 2011



Bilder: Beate Horvath

kam es 2012 zu Lehrlingsschnuppertagen. „Diese Kooperation ist wichtig, die beiden Staaten können sich über die Jugendlichen näherkommen“, bringt es Tibor Králik, Direktor der Schule „Handler Nándor Szakképző Iskola“ aus Sopron, auf den Punkt. Getroffen haben sich nach den Friseuren auch Köche und Kellner. Auch hier bestanden die Teams aus einem jeweils ungarischen und einem burgenländischen Teil. Gemeinsam wurde ein viergängiges Menü gekocht und den Ehrengästen serviert. Besser könnte das Sprichwort „Beim Essen kommen die Leut´ zam“ wohl nicht zutreffen. Auch wenn die Leut´ aus zwei verschiedenen Ländern kommen.

beate.horvath@oegb.at

LESETIPP

Ausgegrenzte Jugend?

Neuer Trendreport zu Arbeit, Bildung und Soziales

Noch eine neue Zeitschrift? Noch mehr Informationen? Der „Trendreport Arbeit, Bildung, Soziales – Österreich im Europavergleich“ soll Ihnen helfen, die Informationsflut zu bewältigen. Berichte und Datenquellen über Arbeit, Bildung und Soziales werden ausgewertet und in übersichtlicher Form aufbereitet. Dabei widmet sich der Trendreport aktuellen gesellschaftspo-

litischen Themen und stellt die Lage Österreichs im Europavergleich dar. Die neue Zeitschrift erscheint dreimal jährlich und wird von der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) und der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) herausgegeben. Die erste Ausgabe geht der spannenden Frage nach, wie Europa die Ausgrenzung seiner Jugend verhindert.

Interessiert? Einfach ein E-Mail an trendreport@forba.at senden, dann erhalten Sie den Link zur elektronischen Zeitschrift.



von links:

Markus Della-Pietra, Irene Holzer, Phönix Tölle

DIE STARKE STIMME FÜR LEHRLINGE

Ein neues Team der vida Jugend vertritt die Lehrlinge, die in österreichischen Eisenbahn- und Verkehrsunternehmen sowie in Tourismus- und Dienstleistungsbetrieben beschäftigt sind.

Seit 11. November 2012 ist Markus Della-Pietra Vorsitzender der vida Jugend. „Die Lehrlinge von heute sind die notwendigen Fachkräfte von morgen. So wie ausgebildete ÖBB-Lehrlinge bereits seit Jahren gefragte Spezialisten in der Wirtschaft sind, werden es in Zukunft fertig ausgebildete Jugendliche in anderen Branchen sein“, erklärt der Kärntner und ergänzt: „Deshalb verdienen alle Lehrlinge Respekt und Anerkennung. Darauf werden wir als Gewerkschaft die Arbeitgeber immer wieder hinweisen“.

Fachsekretär. Für die inhaltliche Arbeit der vida Jugend ist Phönix Tölle verantwortlich. Er setzt sich schwerpunktmäßig für die Lehrlinge im Hotel- und Gastgewerbe

und in den Dienstleistungsbetrieben (FriseurInnen, MasseurInnen, Kosmetik und Fußpflege) ein. „Gerade im Gastronomiebereich bauen die Arbeitgeber auf die Unwissenheit der jungen Menschen und ordnen Überstunden an mit dem Wissen, dass sie das laut Jugendarbeitsschutzgesetz nicht dürfen“, erklärt der 27-Jährige erbost. „Wir suchen laufend das Gespräch mit den Lehrlingen in den Berufsschulen und klären sie über ihre Rechte und Pflichten auf.“

Erste Ansprechperson. Irene Holzer ist die erste Ansprechperson für die jugendlichen Mitglieder. „Die meisten Lehrlinge stellen Fragen zu ihrem Lehrvertrag oder informieren sich über unser Kursange-

bot als Vorbereitung für die Lehrabschlussprüfung“, erzählt die engagierte Mitarbeiterin.

VIDA JUGEND-TIPP

Notiere dir immer deine Arbeitszeiten!

Sollte es einmal zu Problemen mit deinem Arbeitgeber wegen der Übertretung der Arbeitszeitbestimmungen kommen, hast du so einen schriftlichen Nachweis.

Kontakt:

Tel: 01/53 444 79 062

jugend@vida.at

www.vidajugend.at

www.facebook.com/vidajugend

Bild: vida

VIDA FRAUEN

EINKOMMENSCHERE SCHLIESSEN

Internationaler Frauentag am 8. März macht auf Ungerechtigkeiten aufmerksam.

Einkommensgerechtigkeit ist das zentrale Thema der Gewerkschafterinnen. 2012 mussten weibliche Vollzeitbeschäftigte für gleich(wertig)e Arbeit eine Einkommenseinbuße von 23,7 Prozent hinnehmen. Rechnet man Teilzeit- und atypisch Beschäftigte dazu, kommen wir auf 40 Prozent. Damit liegt Österreich im EU-Vergleich an vorletzter Stelle. Viele Ursachen

der Einkommensschere finden keine sachliche Rechtfertigung. Sie basieren auf unerklärbare Umstände und dieser „unerklärbare Rest“ beträgt immer noch 18,9 Prozent. „18,9 Prozent weniger Lohn oder Gehalt allein aufgrund der Tatsache, dass es Frauen sind“, kritisiert vida-Frauvorsitzende Elisabeth Vondrasek. Die vida Frauen fordern einen kollektivvertraglichen



Mindestlohn bzw. ein Mindestgehalt von 1.500 Euro brutto im Monat auf Basis von Vollzeitbeschäftigung und die Anrechnung der Karenzzeiten auf alle dienstzeitabhängigen Ansprüche.

Bild: Fotolia/svort

GENERATIONEN

„JUNGSEIN IST KEINE FRAGE DES ALTERS“

vida-Pensionistenvorsitzender Rudolf Srba und Jugendvertreterin Vanessa Radu über Jung und Alt, Ausbildung und Pension.

vida: Vanessa, ab wann ist jemand für dich alt?

V. Radu: So ab 50.

R. Srba: Ich finde, Jung- bzw. Altsein ist keine Frage des biologischen Alters. Meine Schwiegermutter ist 73 und lernt jetzt mit meinen Kindern, im Internet zu surfen. Sie ist aufgeschlossen für Neues. Das hält jung!

V. Radu: Da hast du Recht.

vida: Viele Jugendliche haben das Gefühl, sie müssen sich allein durchbeißen, es hilft ihnen keiner mehr. Das ist das Ergebnis der Jugendstudie der AK. Wie war das in deiner Lehrzeit, Vanessa?

V. Radu: Ich hab bei der Rail Cargo Austria, der RCA, die Doppellehre zur Speditionskauffrau und Speditionslogistikerin gemacht und die Lehre im Juni abgeschlossen. Schwierig war für mich, eine Lehrstelle zu finden. Ich hab über 100 Bewerbungen geschrieben. Zum Schluss hatte ich mehrere Angebote für eine Lehrstelle, doch die lange Wartezeit dazwischen und die Unsicherheit, ob ich mich für den richtigen Beruf entschieden habe, waren belastend. Rückblickend war es eine sehr gute Entscheidung. Mich hat meine Lehre sehr interessiert. Mir liegt das „learning by doing“.

R. Srba: Früher war das Finden eines Ausbildungsplatzes einfacher. Andererseits hatten wir weniger Wahlmöglichkeit. Meist wurde das gelernt, was die Familie für sinnvoll fand. Mein Großvater war bei der Eisenbahn und so habe ich 1971 bei uns in Angern am Bahnhof als „jugendliche Nachwuchskraft im kommerziellen Dienst für den Güter- und Personenverkehr“ begonnen. Heute ist die Fachbezeichnung für die Tätigkeit Mobilitätsservicekaufmann, es ging also um die Abwicklung von Geschäftsfällen in der Personen- und Güterbeförderung. Damals war das



Rudolf Srba und Vanessa Radu

Bild: vida

keine Lehre, wir wurden dezentral an den einzelnen Bahnhöfen ausgebildet. Auch die theoretische Ausbildung erfolgte durch die ÖBB selbst. Sie fand in Schulungsräumen in größeren Bahnhöfen statt. Am Bahnhof Angern gab es insgesamt rund 20 Beschäftigte. Natürlich hat es auch damals Konflikte gegeben. Aber die hat man mit dem direkten Vorgesetzten beredet, es ging menschlich zu. Man hat damals gewusst, wenn ich die Ausbildung fertig mache, hab ich entsprechende Karrierechancen. Da hat es die heutige Jugend schwieriger. Die Arbeitswelt ist unsicherer geworden. Dadurch entsteht ein größerer Druck.

V. Radu: Wobei die Lehrlinge bei den ÖBB noch mehr Sicherheit vorfinden als anderswo. Aus meinem Lehrjahr sind bei der RCA erfreulicherweise alle nach der Lehre übernommen worden.

vida: Zum Thema Pensionen. Viele Jugendliche rechnen gar nicht mehr damit, dass sie im Alter einmal eine staatliche Pension bekommen, von der sie leben können.

V. Radu: Ich kenne kein besseres Pensionssystem als das staatliche. Aber es ist nötig, ausreichend gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen. Wenn sich Jugendliche von einem unbezahlten Praktikum zum nächsten forthanteln müssen, können sie keine ausreichenden Pensionszeiten erwerben. Auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wichtig, sonst wird sich an der niedrigen Geburtenrate nichts ändern.

R. Srba: Die Jungen brauchen fair entlohnte Arbeitsplätze, zusätzlich müssen die Unternehmen auch für die Älteren adäquate Arbeitsplätze bieten, wenn das faktische Pensionsantrittsalter angehoben werden soll. Wir müssen alle an einem Strang ziehen, um eine gute Lebensqualität für Alle in unserem Land zu gewährleisten.

Rudolf Srba (57) ist Vorsitzender der vida-PensionistInnen.

Vanessa Radu (20) ist stellvertretende vida-Jugend-Vorsitzende und Jugendvertrauensrätin in der RCA.

„WIR VERDIENEN MEHR!“

Der neue Kollektivvertrag für die Hotellerie Wien zahlt sich im wahrsten Sinne des Wortes aus. Vor allem Niedrigverdienerinnen profitieren.



Rada Marjanovic
Stubenfrau im Favorita



Marijana Mijic
Rezeptionistin

Hundert Euro haben oder nicht haben, das ist ein großer Unterschied!“, sagt Enisa Deckovic lächelnd und streicht ihre weiße Hausschürze glatt. Frau Deckovic ist seit 14 Jahren im Hotel Favorita im zehnten Wiener Gemeindebezirk beschäftigt. Sie leitet das Housekeeping und ist eine von zahlreichen Beschäftigten in der Wiener Hotellerie, die unmittelbar vom neuen Kollektivvertrag profitieren, der seit 1. Jänner 2013 in Kraft ist. Das moderne Lohn- und Gehaltsschema, das die Gewerkschaft vida mit den Arbeitgebern ausverhandeln konnte, gilt als richtungsweisend für die gesamte Branche, die ja oft als Negativbeispiel in Sachen Einkommen und Arbeitsbedingungen angeführt wird.

„Ich fühle mich jetzt angemessen bezahlt und ich kann etwas auf die Seite legen“, sagt Marijana Mijic, Rezeptionistin im Favorita. Die 17-Jährige hat letztes Jahr mit 1.250 Euro brutto begonnen, das war bereits mehr als im damals gültigen Kollektivvertrag vorgesehen, nämlich 1.208 Euro. Durch den neuen Kollektivvertrag bekommt sie jetzt 1.350 Euro. „Es profitieren alle Beschäftigten im unteren Lohnbereich und besonders viele Frauen“, sagt Berend Tusch, Zentralbetriebsratsvorsitzender der Austria Trend Hotels: „Abgesehen vom wichtigen Schritt in Richtung finanzielle Absicherung ist endlich der Wildwuchs an Positionen eingedämmt worden, die oft nur gut geklungen haben, aber es war nichts dahinter. Jetzt wird ganz klar nach Qualifikation, Erfahrung und Verantwortung einge-

stuft und bezahlt.“ Ein weiterer Meilenstein ist die Abschaffung des Garantielohnsystems, seit 1. Jänner gelten für alle ArbeiterInnen Festlöhne. Man weiß am Monatsbeginn, was man am Monatsende ausbezahlt bekommt. „Vor allem für AlleinverdienerInnen oder AlleinerzieherInnen sind kalkulierbare Einkommen enorm wichtig, und auch, wenn die Teuerung leider einen Teil der Lohnerhöhungen auffrisst, für sie zählt jeder Euro“, sagt Berend Tusch. Stubenfrau Rada Marjanovic, die ebenfalls hundert Euro mehr bekommt als vorher, nickt: „Das Überweisen von Rechnungen fällt mir jetzt ein bisschen leichter.“

barbara.poelki@vida.at



Betriebsratsvorsitzender
Berend Tusch und Kolleginnen
im Favorita

Bilder: vida

ZUKUNFT SICHERN GEMEINSCHAFT STÄRKEN!

Gemeinderesolution jetzt unterzeichnen.



Kindergärten, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Kulturförderung, aber auch Straßenerhaltung, Müllabfuhr oder Wasserversorgung gehören zum Aufgabenbereich der Gemeinden. Für diese Aufgaben bekommen sie aber immer weniger Geld und sind deshalb zu Leistungskürzungen gezwungen. Durch die Wirtschaftskrise hat sich die Situation noch verschärft. Wir stehen heute vor der Frage, ob wir zukünftig mehr Geld für den Erhalt und den Ausbau kommunaler Grund-

versorgung sicherstellen, oder mittel- und langfristig kommunale Grundversorgung abgebaut oder privatisiert wird. vida engagiert sich in der zivilgesellschaftlichen Allianz „Wege aus der Krise“ für die Sicherung der kommunalen Dienstleistungen. Gemeinsam wurde die Initiative „Gemeinderesolution“ gestartet, in der die ausreichende Finanzierung der Gemeinden gefordert wird. BürgermeisterInnen in ganz Österreich sind aufgerufen, diese Petition mit ihrer Unterschrift

zu unterstützen, ihren Gemeinderäten zum Beschluss vorzulegen und sich den Forderungen anzuschließen. Über 200 Gemeinden haben die Resolution bereits unterzeichnet. Ihre Gemeinde ist nicht dabei? Sie finden auch, dass Gemeinden ausreichend finanziert werden sollen, um den BürgerInnen die notwendigen Leistungen zur Verfügung stellen zu können? Dann machen Sie mit bei der Aktion „Zukunft sichern - Gemeinschaft stärken: Jetzt Gemeinderesolution unterstützen!“, und fordern Sie Ihren Bürgermeister oder Ihre Bürgermeisterin in einer E-Mail auf, die Resolution zu unterzeichnen!

Gleich unterstützen auf www.wege-aus-der-krise.at/gemeinderesolution

ONLINE-GEWINNSPIEL

IT'S YOUR HOMEBASE

Als vida-Mitglied können Sie bis 11. März 2013 auf www.vidajugend.at einen Winterurlaub im CUBE Nassfeld gewinnen.



Bild: CUBE Nassfeld

Skifahrer und Snowboarder, die sich auf den weitläufigen Skipisten austoben wollen. Infos gibt es auf www.cube-hotels.com

GEWINNSPIEL

CUBE verlost unter allen Mitgliedern einen Winterurlaub für zwei Personen im CUBE NASSFELD für zwei Nächte inklusive Halbpension.

WER KANN MITSPIELEN?

Es können alle auf vida.at registrierten Mitglieder am Gewinnspiel teilnehmen.

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

SO KÖNNEN SIE MITMACHEN!

1. Loggen Sie sich auf www.vidajugend.at ein.
2. Klicken Sie auf das Gewinnspiel auf der Startseite.
3. Sobald Sie sich eingeloggt haben, sehen Sie den Link zum Gewinnspiel (links oben beim „Linktipp“).

Sie sind noch nicht auf vida.at registriert?

Kein Problem – einfach auf „Registrieren“ (rechts oben unter „Mitglied werden“) klicken und den weiteren Anweisungen folgen.

Einsendeschluss: 11. März 2013

Raus aus dem Alltag und rein in den CUBE. CUBE ist die Homebase einer dynamischen und internationalen Community und steht für Bergerlebnis und Unterhaltung inmitten von Top-Wintersportorten in den Österreichischen und Schweizer Alpen. Direkt an der Talstation gelegen bildet CUBE NASSFELD den optimalen Ausgangspunkt für

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig Urlauben mit vida.



Sie wollen die ersten Frühlingstage in Österreich genießen? Als vida-Mitglied haben Sie die Auswahl unter verschiedenen Ferienwohnungen zum günstigen Preis.

Es sind noch Wohnungen in Vorarlberg, Tirol und Kärnten frei. Die Räumlichkeiten sind komplett und modern ausgestattet.

Schnell zugreifen, denn es gibt nur noch wenig freie Wohnungen für den kommenden Frühling.

PREISE (PRO PERSON/ NACHT):

Kötschach-Mauthen, Seefeld in Tirol
HS/NS Erw. € 18,-- / € 16,--
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 / 8,50

Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl
HS/NS Erw. € 16,-- / € 14,--
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 / 7,50

Hauptsaison (HS): bis 06.04.2013
18.05.2013 - 28.09.2013
23.11.2013 - 05.04.2014

Übrigens: Auch Ihre Anmeldungen für die Sommersaison 2013 nehmen wir gerne entgegen.

NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG

Tel.: 01/53 444 79 232
Fax: 01/53 444 102 235
E-Mail: ferienwohnung@vida.at
Internet: <http://freizeit.vida.at>
> Ferienwohnungen (nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Reden. Überzeugen. Gewinnen.
ES IST ZEIT FÜR DICH.



<http://mitgliedwerben.vida.at>



Vor den Vorhang FÜREINANDER DA SEIN

Gerald Mjka ist Betriebsratsvorsitzender im Krankenhaus Göttlicher Heiland in Wien.

Zielstrebig ist er, der 34-jährige Betriebsratsvorsitzende und Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger Gerhard Mjka. Kaum hatte er seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, wurde er schon von einem Krankenhaus in der Schweiz abgeworben, wo Mjka wertvolle Erfahrungen in der Neuro-Rehab, Unfallchirurgie und Geriatrie sammeln konnte. Wieder zurück in Österreich, begann Mjka im Göttlichen Heiland auf der Intensivstation zu arbeiten, wo er auch den Intensivkurs für die Pflege absolvierte.

BESCHÄFTIGTE ENTLASTEN

„Eigentlich hatte ich gar nicht geplant, Betriebsrat zu werden“, verrät uns der 34-Jährige. Als jedoch brennende Themen im Betrieb anstanden, wie die bevorstehende Kürzung der Sonntagszulage, ließ sich Mjka für die Wahl aufstellen und ging aus dieser 2010 als



Gerald Mjka

Bild: Gerald Mjka

Betriebsratsvorsitzender hervor. „Betriebsrat zu sein ist eine herausfordernde Tätigkeit“, weiß Mjka. „Man muss nicht nur ein offenes Ohr haben, sondern will natürlich auch helfen, so gut es geht.“ Was Mjkas KollegInnen derzeit belastet, ist der massive Leistungsdruck. „Neuaufnahmen von bis zu 25 PatientInnen pro Tag und gleichzeitig Personalkürzungen. Da arbeiten wir eigentlich schon weit über dem Limit“, gibt der Betriebsrat zu bedenken.

michaela.feik@vida.at

www.spardabank.at

*Sorgenfrei
erLEBEN*

Eine Bank wie ein Freund

SPARDAbank
freundlich & fair

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund



GESUNDHEIT MIT CHARAKTER

Das „GesundheitsZentrum Bad Sauerbrunn“ im Nordburgenland kann auf 27 Jahre Erfahrung im Bereich der Kur zurückgreifen.

Seither hat sich das Gesundheitszentrum weiterentwickelt, um den Bedürfnissen der Gäste gerecht zu werden. Besonders in den Bereichen Medizin und Therapie bekommt diese Erfahrung dem Kurgast zugute.

DREI NATÜRLICHE HEILVORKOMMEN

Die Schwerpunkte bilden spezielle Präventionsangebote und Kuraufenthalte für den Stütz- und Bewegungsapparat, funktionelle Herz-Kreislaufkrankungen, Erkrankungen der Niere und der ableitenden Harnwege, Stoffwechselstörungen sowie Gefäßkrankungen. Erfahrene Kurärzte

passen das Therapieprogramm auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Gäste an. Basis der Kur bilden die drei natürlichen Heilmittel des Kurortes. Der „Säuerling“ wird für Trinkkuren und das reine Naturprodukt „Kohlensäure Trockengas“ wird für spezielle Therapien genutzt. Mit dem Wasser aus der Thermalquelle wurde eine Wellness-Oase zur Entspannung und Erholung geschaffen.

KURZ- UND GESUNDHEITSURLAUB

Die Verbindung von hochwertigen Therapien und dem umfangreichen Wellness-Angebot machen das „GesundheitsZentrum Bad Sauer-

brunn“ zu einem idealen Reiseziel für Kurzurlauber. Wer seinem Körper etwas Gutes tun möchte, kommt bei einer privaten Kur voll auf seine Kosten.

INFOS UND BUCHUNG

Gesundheitszentrum Bad Sauerbrunn

Hartiggasse 4

7202 Bad Sauerbrunn

Telefon: +43 (0) 2625 300 - 8100

Fax: +43 (0) 2625 300 - 8200

Reservierung:

+43 (0) 2625 300 - 8504

info@heilbad-sauerbrunn.at

www.die-heiltherme.at

IMMER FÜR SIE DA

Mit www.vida.at und den vida News

Die Gewerkschaft vida ist 24 Stunden, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr erreichbar. Schauen Sie deshalb regelmäßig auf unsere Website. Auf www.vida.at werden Sie nicht nur informiert. Die vida-Website bietet Internet-Neulingen den idealen Einstieg ins Web und geübten UserInnen noch mehr Service. Darüber hinaus warten Bildungs- und Freizeitangebote sowie Vergünstigungen auf Sie.

Und jeden Freitag kommen die „vida News“ in Ihr Postfach – sofern Sie den wöchentlichen Newsletter der Gewerkschaft vida abonniert haben. Falls nicht, dann einfach auf www.vida.at im Bereich „Newsletter“ die vida News abonnieren. Damit erhalten Sie nicht nur Neuigkeiten aus den vida-Branchen, sondern auch Veranstaltungstipps und Vorteilsangebote. Also gleich reinklicken und sich informieren: www.vida.at



WOHLFÜHLTAG IM „GESUNDHEITZENTRUM“

Mitspielen und gewinnen.

Gewinnen Sie einen Thermentagesaufenthalt für zwei Personen im „GesundheitsZentrum Bad Sauerbrunn“ inklusive einem dreigängigen Tagesmenü im Restaurant „Sonnerhof“. Mehr Infos finden Sie auf Seite 22 und auf www.dersonnerhof.at oder www.die-heiltherme.at.



Bild: Sonnerhof

festl. Herrenanzug	▼	französisch: Freund	Abk.: um Antwort wird gebeten	Direkt-schalt-getriebe (Abk.)	▼	Trink-behältnis für Heiß-getränke	Kfz-Z. Eferding/OÖ	Währung in Sierra Leone	weibl. Kurzname	Stockwerk
Zahl-punkt an Straßen	▶	▼	▼			▼	▼	▼	▼	▼
Groß-mutter	▶			sicher, ge-schützt, immun	▶					1
exo-tische Frucht	▶	3		▼	Vorder-asiat		die Stadion-welle: La ...	▶		
Vorwort mit Artikel		heißes Rum-getränk	▶				Fluss in West-österreich		Abk.: Bewohner	
▶	6	▼	öster. Operet-tenkomp. † 1895		starke Zunei-gung	▶	▼		▼	
Kärntner Fluss-land-schaft	▶						4	Figur in „Die Fleder-maus“		planie-ren
Markt in Nieder-österreich		Schau, Revue (engl.)	▼	Kletter-tier in den Tropen		Hügel, Felskopf	▶			▼
▶							Angeh. e. europ. Völker-gruppe	Teil der Woche	Abk.: Riesen-torlauf	
▶					Früh-lings-fest	▶			▼	
Vorge-setzter		Wr. Fuß-ballver. (Florids-dorf)	▶				ugs.: Greisin	▶		®
Frage-wort	▶		2	Kugel-spiel, Sportart	▶			5		s1112.1-7

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
 vida/Pressereferat
 Kennwort „Wohlfühltag im Gesund-heitsZentrum“
 Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
 11. März 2013

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Dezember 2012/Jänner 2013
 Lösungswort: **SCHIENE**

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UiD: ATU 55591005, FN 226769i
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Martina Fassler (Chefredakteurin, mf), Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitscher, Maria Ostermann, Marion Tobola, Barbara Pölki
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>



Im Steuer-Sparadies? Ja, ganz sicher!

Sparen
Sie sich die
Wertzuwachs-
steuer!

Genießen Sie jetzt mit der ÖBV sensationelle Steuervorteile:

- > KEST- und Wertzuwachssteuer-frei sparen mit der fondsgebundenen Lebensversicherung der ÖBV
- > KEST- und Wertzuwachssteuer-frei sparen mit der klassischen Lebensversicherung der ÖBV
- > Steuerfreie Zusatzpension mit der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge der ÖBV
- > Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!



Mit der ÖBV durchs Leben